

Christen). Es wird ferner näher gezeigt, wie man bei aller Berufstreue und aller Wissenschaftlichkeit; bei strenger Sittlichkeit und wahrer Religiosität, auch im Erdenleben schon thatkräftig geäußert; bei unwandelbarem Halten an Wahrheit und Recht, was ja doch allein besteht und auch bei länger Verkennung stets die Oberhand behält; bei immer höherem Aufschwung des Geistes, dennoch die Erde mit ihren Mängeln zugleich von ihrer guten Seite zu nehmen, sich einen fröhlichen, humoristischen Sinn anzueignen, und anständige Freuden möglichst zu genießen suchen soll; — die Blumen auf den Pfade pflückend mit Vermeidung der sie umgebenden Dornen und giftigen Gewächse und sich des irdischen Daseyns erfreuend, so lange der Schöpfer es vergönnt. Diese Ausbildung vollkommener Art betrachtet der Autor überhaupt als Weisheit, im weiten Sinne, als Tugend in ihrer allseitigen Pflichterfüllung, als Religiosität in Bezug sowohl auf das Irdische als das Jenseits, und ebenso, mit allen diesen gleichbedeutend, als die zu erstrebende höhere Menschenwürde in allseitiger harmonischer Ausbildung, als die Humanität im wahren ächten Sinne des Worts, deren Wesen sich zumal klar aus der Culturgeschichte des Menschengeschlechts ergibt.

Das Streben nach Humanität führt mittelst der Verstandesbildung in der Sphäre der Wissenschaft, durch Selbstdenken und Ansammlung nützlicher Kenntnisse, von der Idee der Wahrheit geleitet, zur Geistesklarheit und Geistesfreiheit; — mittelst der Gefühls- oder Geschmacksbildung, in der Sphäre der Kunst, durch Fertigkeit in dieser oder doch Gefallen daran, von der Idee des Schönen und Erhabenen geleitet, zur Gemüthsheiterkeit und anständigen,